

Therese Rie-Andro an Arthur
Schnitzler, [Anfang Juli 1923]

|Bernried/Starnbergersee
Oberbayern
Altwirt

Bernried
Oberbayern
Hotel Seeblick

Verehrter Herr Doktor,

5 Dieser Ort ist so lieb, still und schön, daß ich Ihnen von da einen Gruß schicken
muß. Vielleicht finden Sie diese Logik nicht zwingend, aber für mich besteht sie
doch. Wahrscheinlich entspringt sie aus dem Wunsch, daß Sie für Ihre Erholung
einen Platz finden möchten, der Ihren Neigungen ebenso entspricht, wie dieser
10 hier den meinen – wo es nichts gibt als See und herrlich bewaldete Ufer und gar
keine Städter und die nettesten Schafe, Ziegen und Gänse und gar keine Tinte.
|Das einzige Tintenfaß in der Gegend befindet sich auf de^{Amr}v »Amtstube« des
Bürgermeisters, der mir, als ich mich bei meinem ersten Aufenthalt – ich war
schon öfters hier – sagte, als ich mich als Ausländerin melden wollte: »Sö san
do ka Ausländer, sö reden do wie mir; a Saupreuß, des is a Ausländer!!«
15 Und als ich diesmal sagte, ich käme jetzt selten ins Reich, meinte er: »Ja ja, ich
kom auch selten hin!« – – Und das alles gibts wirklich und es ist nicht von Ludwig
Thoma und es ist eine Stunde von München, wo es so übel knirscht, daß man der
nächsten Entwicklung der Dinge nur mit Besorgnis folgt.
Und nun alle guten Sommerwünsche für Sie!

Deutschland

Deutschland

Ludwig Thoma, München

20 Ihre

Therese Rie.

© DLA, A:Schnitzler, 85.1.4310.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift beschriftet: »ANDRO.«, datiert: »Juli 23« 2) mit rotem Buntstift sechs Unterstreichungen